

Leseprobe aus Freund, Törtel. Marder-Alarm,
ISBN 978-3-407-75893-4 © 2024 Beltz & Gelberg
in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75893-4](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75893-4)

Wer ist wer in Müggeldorf?

Törtel

Törtel ist eine griechische Landschildkröte. Er kam in einem Baumarkt namens McGrün zur Welt und ist unter die wilden Tiere von Müggeldorf geraten. Törtel ist langsam auf den Beinen, aber ziemlich schnell im Kopf. Außerdem zählt er, zum Beispiel wenn er Angst hat.

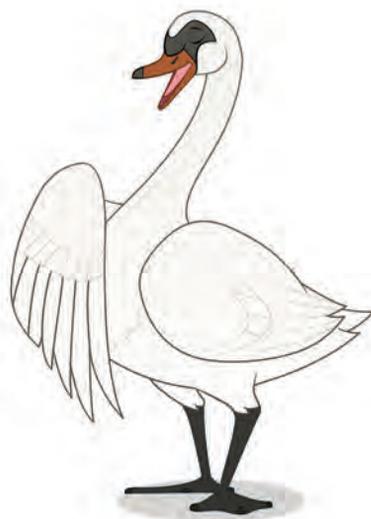


Wendy

Die Füchsin wohnt in einer verlassenen Hütte und ist Törtels beste Freundin, auf die er sich jederzeit verlassen kann.

Hokuspokus

Der Schwan vom Strandbad Müggelsee liebt den großen Auftritt. Besonders gern schwebt er zur Konferenz der Tiere an der Mole ein. Umso schlimmer, dass er ausgerechnet beim Landen Probleme hat.



Gerda Gruber

Gerda Gruber verkauft von Berufs wegen Häuser. Sie wohnt selbst in einem sehr schönen und fährt ein noch viel schöneres Auto. Außerdem ist sie Hermann Lüttkewitz' Nachbarin.

Sascha Bommel

Reporter bei der Müggeldorfer Zeitung, die *Der Müggelseebote* heißt. Das macht ihn zum Fachmann für unglaubliche Geschichten.



Hermann Lüttkewitz

Ein Rentner mit kleinem Haus und großem Garten und einer noch größeren Wut auf wilde Tiere.



Asta, Stine und Cally

... sind erstens Schwestern und zweitens Waschbären.
Drittens machen sie nur, was ihnen gefällt.



Kevin

Ein ständig aufgeregter Auto-
marder, der für sein Leben gern
an Kabeln knabbert. Autos
sind Kevins große
Leidenschaft.



Inhalt

1. Ein Marder erscheint – die Geschichte
beginnt 13
2. Eine Hundetüte kommt zum Einsatz – ein
Mardergitter auch 28
3. Erst kommt der Wasserwerfer – dann
kommen die Waschbären 39
4. Tag zwei in Gerda Grubers Einfahrt – die
Lage spitzt sich zu 50
5. Gerda Grubers Auto nimmt Schaden – Törtel
fasst sich ein Herz 59
6. Kevin erreicht das Ziel seiner Träume – Törtel
will am liebsten weg 68
7. Törtel kehrt an den Tatort zurück – Sascha
Bommel zeigt Fotos 81
8. Ein Geschenk für Kevin – die Geschichte
geht zu Ende 88



1

Ein Marder erscheint – die Geschichte beginnt

Es war heiß in Müggeldorf. Den ganzen Tag hatte die Sonne vom Himmel gebrannt, auf Straßen, Dächer und in durstige Gärten. Noch am späten Nachmittag zeigten die Thermometer über 30 Grad.

Törtel sauste über die heißen Platten des Bürgersteigs, denn an besonders heißen Tagen war er besonders schnell. Es war wirklich so, als machte ihm die Hitze Beine. Wenn Müggeldorfs Hunde hechelnd im Schatten lagen und die Wildschweine sich im Wäldchen eine kühlende Suhle suchten, kam Törtel erst so richtig in Fahrt.

»Eins-und-zwei und eins-und-zwei und eins-und-zwei.« Törtel kam mit dem Zählen seiner Schritte kaum nach.



Er mochte eine kleine, eher unbewegliche Schildkröte sein, aber an diesem brütend heißen Tag fühlte er sich schnell wie ein Pfeil.

Er fühlte sich wie eine Schwalbe, die durch den Himmel schoss.

Er fühlte sich wie ein Hecht, der durch den Müggelsee glitt.

Er fühlte sich wie ein Marder, der über eine gepflasterte Einfahrt huschte.

Mo-ment!

Törtel legte eine Vollbremsung hin. Gewissermaßen kam er mit quietschenden Füßen zum Stehen, und zwar genau vor Gerda Grubers Einfahrt.

Dort hockte niemand anders als Kevin, der Marder.

Der Anblick war durchaus sonderbar.

Eigentlich nämlich sah man Kevin sonst nicht.

Besser gesagt: Sonst sah man Kevin nur, wenn Kevin auch gesehen werden wollte. Wollte er es nicht, verschmolz sein braunes Fell mit der braunen Rinde der Bäume oder er fiel wie ein Schatten in Müggeldorfs Gärten ein. An diesem Nachmittag aber war alles ganz anders.

In Gerda Grubers Einfahrt war Kevin so sichtbar wie Hokusfokus, der Schwan, auf den blauen Wellen des Sees.

»Kevin?«

Der sonst so aufmerksame Marder hörte Törtel nicht.

»KEVIN?!«

»Oh.« Kevin wandte sich um. »Törtel ...«

»Was machst du denn da, Kevin?«

Der Marder saß auf seinen Hinterläufen und reckte schnuppernd die kleine, schwarze Nase. »Hmmm«, machte er genießerisch. »Riechst du das, Törtel?«

Törtel roch die Hitze auf den Zementplatten des Bürgersteigs.

Er roch die durstigen Blätter der Straßenbäume.



Roch er in Gerda Grubers Küche vielleicht sogar eine frisch zubereitete Limonade?

»Dieser Duft ...«, schwärmte Kevin. »Gummi!«, rief er dann. »Heißes Blech! Und dieser Hauch von Benzin!« Kevin hatte sich wieder von Törtel abgewandt. Er startete das Auto an, das im Schatten eines Carports in Gerda Grubers Einfahrt stand. Es war ein tomatenrotes Cabriolet.



Törtel ging ein Licht auf: Kevin wurde nicht umsonst der Automarder genannt. Kevin liebte die puckernde Wärme gerade erst abgestellter Motoren. Für sein Leben gern kroch er unter Motorhauben und nagte dort an Kabeln und Schläuchen. In warmen Mondscheinnächten machte er es sich manchmal auf schimmernden Autodächern bequem. Und dann und wann schlief er sogar unter den Dächern von Carports, um von seinem Lager aus die Aussicht auf ein besonders schmuckes Auto zu genießen.

Kevin fand Autos zum Anbeißen schön.

»Was für ein Prachtstück!«, rief er jetzt, tänzelte zu Gerda Grubers Sportwagen hinüber und umrundete ihn. »Hach, diese glitzernden Felgen! Hast du gesehen, wie breit diese Reifen sind?«, hörte Törtel ihn hinter dem Wagen rufen.

»Wahnsinn!«, rief Kevin. »Ein Auspuff so dick wie ein Baum!«

Der Marder kam von seiner Rundreise zurück. Er hockte sich wieder vor Gerda Grubers Auto und starrte bewundernd zum breiten Kühlergrill hinauf.

»Törtel, mein Lieber!«, sagte er. »Jetzt weißt du, wo ich die nächste Zeit zu finden bin!«

»Aber Kevin ...« Törtel hatte dem Marder nicht ohne Sorge zugesehen. »Du kannst hier nicht einfach so bleiben! Hier gibt es ja weit und breit kein richtiges Versteck! Vergiss nicht«, fügte er dann mit einem Blick auf den Sportwagen hinzu, »Menschen können nicht teilen!«

»Kein Versteck?« Kevin huschte hinter einen der großen Blumenkübel gleich neben Gerda Grubers Haustür. »Kuckuck, Törtel!« Er lugte lustig hinter dem Blumenkübel hervor. »Ich bin quasi unsichtbar, Mann! Ich kann jederzeit verschwinden. Spurlos verschwinden...«

Selbstvergessen machte Kevin einen Haufen, und zwar ziemlich genau vor Gerda Grubers Tür.

Angewidert starrte Törtel auf das Häuflein Marderkot. Das Häuflein war kein bisschen unsichtbar. Zu seinem Leidwesen konnte Törtel es sogar riechen.

»Uiuui!«, machte Kevin, allerdings nicht wegen des Haufens. Hinter Gerda Grubers Tür erklangen Schritte ...

Kevin huschte unter den Sportwagen.

Törtel flüchtete sich hinter einen der Blumenkübel. An einem weniger heißen Tag wäre er nicht so schnell gewesen.

»Iiiih!«, kreischte Gerda Gruber, kaum dass sie aus ihrer Tür getreten war.

Sie hatte den Marderhaufen gefunden.

Gerda Gruber fuhr nicht nur ein schnelles Auto, sie war auch eine Frau schneller Entscheidungen. Besonders schätzte sie es, wenn Menschen sich schnell dazu entschlossen, ihr ein überteuertes Haus abzukufen, denn von Beruf war Gerda Gruber Maklerin.

Jetzt stand sie in ihren teuren Kleidern vor ihrem teuren Haus, vor dem ein teurer Sportwagen parkte, und sah sich gezwungen, Eimer und Kehrblech zu holen. Gab es ein Problem, dann löste sie es schnell.

»E-ke-l-haft!«, schimpfte sie, während sie Kevins Haufen entfernte. »Marderscheiße! Na warte!«

Das klang, fand Törtel hinter seinem Kübel, als hätte sie Kevin soeben den Krieg erklärt.



